

KOMMENTAR

Wenig tauglich

VON ANNE-SUSANN VON EHR

Mit dem Pflege-Tüv soll Heimen auf den Zahn gefühlt werden. Doch letztendlich sagt er viel über Quantität und wenig über Qualität aus.

Als neue Errungenschaft und Orientierungshilfe für Heimbewohner und Familienangehörige wird der Pflege-Tüv gefeiert. Wundliegen, Abmagerung, Stürze – im Kampf gegen Missstände in der Pflege werden künftig alle 11.000 Pflegeheime geprüft und danach mit Schulnoten von sehr gut bis mangelhaft bewertet. Doch was taugen diese Tests?

82 verschiedene Aspekte fragen die Prüfer ab. Alle Ergebnisse fließen in eine Gesamtnote ein, so können grobe Pflegemängel durch gute Leistungen in weniger wichtigen Bereichen kompensiert werden. Null Punkte für unbehandelte Druckgeschwüre oder mangelnde Flüssigkeitsversorgung können mit etwa zehn Punkten für Erste-Hilfe-Kurse oder eine ausgezeichnete Do-

kumentation ausgeglichen werden. Schlechte Noten sind somit fast ausgeschlossen.

Und hieran krankt das System. Denn selbst das menschlich schlechteste Heim dürfte es schaffen, eine einigermaßen ordentliche Dokumentation vorzulegen. Geprüft wird bei dem neuen Pflege-Tüv nämlich einzig und allein, ob Vorschriften eingehalten und eigentlich selbstverständliche Betreuungsangebote gemacht werden. Über die eigentliche Lebens- und Pflegequalität sagt das alles nichts aus. Und somit verdient der Pflege-Tüv auch nur ein „ausreichend“ bis „mangelhaft“.

Den Heimbewohnern wäre mehr damit gedient, wenn endlich die Bedingungen in der Pflege verbessert würden.